

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 126.

Samstag, den 1. November 1890.

7. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Revier Wildbad. Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 8. November,  
vormittags 11 1/2 Uhr  
auf dem Rathaus in Wildbad:  
Scheidholz aus Knaups u. Frechs Hut:  
7 Rm. Eichen-, 1 Rm. Buchen-, 396  
Rm. Nadelholz-Ausschuß: weiter und  
Prügel.

Wildbad.

### Rekruten-Verein.

Sonntag, den 2. November 1890  
abends 7 Uhr

### Versammlung

im Gasthaus z. Eisenbahn.

Zahlreiches Erscheinen dringend notwendig.  
Der Vorstand.  
J. B. Der Kassier.

### Bürger-Verein Wildbad.

Samstag, den 1. Nov., be-  
ginnen die regelmäßigen Sing-  
stunden wieder im Schullokal.  
Gesangsfreunde, welche Lust  
haben, dem Verein als Sänger  
beizutreten, werden gebeten, sich  
abends 8 Uhr einzufinden.

Der Vorstand.

### Milch

ist zu haben bei

Bäcker Funk's Ww.

### Gänzlicher Ausverkauf in wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Luisa Holz, Hauptstraße 130.

Wildbad.

### Zu vermieten:

Eine Wohnung bestehend in 3 Zimmern,  
Küche samt Zubehör und Wasserleitung hat  
zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Neues

### Sauerkraut

empfiehlt Chr. Batt, Rathausgasse.

## Bekanntmachung

betreffend die Herbstkontrollversammlungen im Landwehrkompa-  
gniebezirk Neuenbürg.

Dieselben finden am 28. u. 29. November 1890 statt und zwar:  
in der Station (des Kontrollbezirks) Wildbad, wozu die Mannschaften von  
Wildbad gehören  
am 29. November 1890, nachmittags 3 Uhr bei der Trinkhalle  
dabei haben zu erscheinen: die Dispositionsur-lauber, die Reservisten, die zur Disposition  
der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, und die Halbinvaliden, welche noch im re-  
servenpflichtigen Alter stehen. Alle Militärpapiere sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle  
zu bringen, sowie etwaige Orden und Ehrenzeichen anzulegen.  
Calw, im Oktober 1890. **Bezirkskommando.**

Des Reformationstages wegen findet  
das 30jährige Jubiläum der 1860er morgen  
Sonntag nicht statt.

## Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank

in Stuttgart

	1860	1870	1880	1890	
Versicherungsstand . . . . .	11	60	164	320	Millionen Mark
Ausbezahlte Versicherungssummen	1/4	3 1/5	17 1/2	50	" "
Ausbezahlte Dividenden . . . . .	1/20	1 3/5	8 1/2	26 1/2	" "
Bankfonds . . . . .	1 1/2	10 1/2	33	83	" "
Hierunter Extra-Reserve . . . . .	2/5	2 1/5	6 1/2	15	" "
Eingegangene Anträge im laufenden Jahre ca.	24 Millionen Mark.				

Alle Uebereschüsse kommen den Versicherten zu gut; in Folge dessen  
wurden im Jahre 1890 (nach Plan A. II. bei lebenslänglicher Versicherung 39% und  
bei alternativer Versicherung je nach der Versicherungsdauer auf die gewöhnliche Todes-  
fallprämie bis zu 70% als Dividende zurückvergütet. Die steigende Dividende hat sich,  
wie dies alljährlich geschieht, um weitere 3% der Gesamtprämie erhöht.

Die Policen der Bank beruhen, nach amerikanischem Sprachgebrauch, auf dem  
Prinzip der Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit.

Die Kriegsgefahr wird für gesetzlich wehrpflichtige Versicherte ohne irgend eine  
Formalität unentgeltlich übernommen.

Statuten, Prospekte etc. sind zu haben bei den Vertretern:

In Wildbad Lehrer Eppler; Altenstaig, C. W. Luz; Calw, Lehrer  
Müller; Egenhausen, J. Kaltenbach; Herrenalb, Stiftungspfleger Kübler; Nagold,  
G. Schmid; Neuenbürg, Fr. Bizer; Pforzheim, Jak. Bertram; Wildberg, Dreiz Cam-  
Assistent.

## Punschessenzen und Liqueur

empfiehlt

Fr. Funk, Conditior.



## N u n d s c h a n.

Der Staatsanzeiger bringt die Ernennung des k. preuß. Generalleutenants v. Vindequist als Kommandeur der 26. Division (1. Kgl. württ.) als Nachfolger des mit der Führung des Königl. Armeekorps beauftragten Generalleutenants v. Wölkern. Mit der Führung der 27. Division (2. K. württ.) wird an Stelle v. Holdenwangs der Kgl. preuß. Generalmajor v. Nicksch-Roseneck beauftragt. Generalmajor v. Gleich, Kommandeur der 26. Kavallerie-Brigade (1. K. württ.) und Generalmajor v. Clausen, 3. Zt. Kommandeur der 67. Inf.-Brigade wurden zu Generalleutenants befördert.

Cannstatt, 29. Okt. Heute nachmittag wurde der 65 Jahre alte Schäfer F. Höllwarth von Sulzbach bei Backnang wegen unbefugten Verkaufes sogen. Heilmittel (Bleiwasser) festgenommen. Bei Durchsuchung der Reisetasche fanden sich nicht weniger als 44 Taschentücher, teils gestickt und von Seide, zum Teil noch ungetrocknet, sowie verschiedene andere Bekleidungsstücke vor, über deren Erwerb sich der Verhaftete nicht ausweisen kann.

Heilbronn, 27. Okt. Die Restauration der St. Kiliankirche ist wieder um einen bedeutenden Schritt vorgerückt. Gestern wurde auf den nördlichen Chorturm die Kreuzblume aufgesetzt und auch der südliche geht seiner Vollendung entgegen, so daß bis November beide Türme fertiggestellt sein werden. Dieselbe sind 46 Meter hoch. Mit dem Wiederbeginn der Bauhätigkeit geht es dann an die Restaurierung des Daches im Chor. Die Arbeiten werden nach dem Entwurfe des Münsterbaumeisters Prof. Dr. Beyer zur Ausführung gebracht.

Heilbronn, 28. Okt. Heute nachmittag 3 Uhr wurde ein auf hiesiger Werfte von Gottfried Seubert erbautes großes Frachtschiff vom Stapel gelassen. Das Schiff, welches dem Schiffer Heinrich Neuer aus Eberbach gehört, bekam den Namen Heinrich Nelböck.

Heilbronn, 29. Okt. Gestern Abend vor 6 Uhr wollte ein etwa 50jähriger unverheirateter Weingärtner an einem Bahnübergang für Fußgänger, als schon die Schranken geschlossen waren und der Zug von Weinsberg her in Sicht war, trotz der Warnung seiner Begleiter noch die Bahn überschreiten. Er wurde aber von der Lokomotive erfasst und beiseite geschleudert, schlug dabei mit dem Kopf an eine Schiene des andern Geleises und war nach wenigen Minuten eine Leiche. (Amtlich wird über den Fall folgendes mitgeteilt: Am 28. ds. wurde bei dem Wärtersposten Nr. 69 der Abteilung Weinsberg der lebige, 50 Jahre alte Weingärtner Konrad Weingand von Heilbronn von dem Zuge Nr. 713 überfahren und getötet. Weingand versuchte trotz geschlossener Barriere und trotz Warnungen seiner Begleiter unmittelbar vor dem Zuge das Bahngleise zu passieren.)

— Zum Baihinger Eisenbahnunglück. Finanzrat Lang hat, wie bekannt, gegen das Urteil, welches aus Anlaß des Baihinger Eisenbahnunglücks gefällt wurde, den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt. Als dieser Antrag verworfen wurde, hat er Beschwerde beim Oberlandesgericht erhoben; wie der S. M. vernimmt, ist jedoch auch vom Oberlandesgericht der Antrag Langs verworfen worden.

Kirchheim u. T., 28. Okt. Am Samstag nachmittag ist in Zell, hiesigen Bezirks, im Stalle des Schäfers Meyer, während der Eigentümer und seine Frau auf dem Felde sich befanden, Feuer ausgebrochen, das durch sofortige Hilfeleistung der Nachbarn jedoch rasch bewältigt werden konnte. Eine im Stalle befindliche Kuh ist erstickt; 4 kleine Kinder, die sich in einem mit Rauch angefüllten Zimmer befanden, wurden von Nachbarn mit eigener Lebensgefahr gerettet.

Jagtzell, 27. Okt. Infolge der gewaltigen Regengüsse der letzten Tage hat die Jagst, wie die F.-Z. berichtet, das Thal und die Straße überschwemmt, und der auf ihrem rechten Ufer gelegene rechte Teil der Pfarrei ist vom Pfarrort abgesperrt. Frohlockend stehen die Kinder drüben und schauen hohnlachend nach dem Schulhaus herüber: „Hollah, schon wieder Bazanz!“

Niederstetten, 29. Okt. Die Ehefrau des Maurermeisters A. Schmied dahier hatte sich gestern Abend auf den Scheuernboden begeben, um Heu daselbst herabzuwerfen. Beim Herabsteigen glitt sie aus und fiel derart herab, daß sie kurze Zeit darauf an den erlittenen Verletzungen starb.

Rottenburg a. N., 30. Okt. Schützenmeister Karl Robert Buß, ein um das Schützenwesen verdienstlicher, allgemein beliebter Mann, ist plötzlich infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Ennetach, N. Saugau, 27. Okt. Lehrer Treu hier wurde in verfloßener Woche von einer Katze, die er selbst täglich fütterte, in die Hand gebissen. Treu achtete anfangs auf die unscheinbare Wunde nicht; aber als bald schwellte der ganze Arm an, und bis ein Arzt herbeigerufen wurde, war bereits Blutvergiftung eingetreten, die dem 88 Jahre alten, immer noch rüstigen Lehrer ein unerwartetes Ende bereitete.

Sulz a. N., 26. Okt. Einen tragischen Anfang hatte der L. Chr. zufolge letzte Woche in Aistaig eine Hochzeit genommen. Die zum Kirchgang gerüstete Braut bekam einen Blutsturz und mußte sich sofort zu Bette begeben, während der Bräutigam auf die kirchliche Einsegnung verzichtete und im Gasthaus den Hochzeitsgästen allein präsidieren mußte. Gestern nun ist die Junge Frau an den Folgen des Blutsturzes gestorben.

Friedrichshafen, 27. Okt. Das heute früh 4 Uhr 30 Minuten von hier nach Romanshorn fahrende Dampfboot König Karl begegnete während der Fahrt einem größeren, lose treibenden Stammholzstoß und wurde von demselben angerannt. Es war noch dunkel und es konnte daher der Stoß erst bemerkt werden, als er schon in unmittelbarer Nähe des Schiffes war. Das Schiff hat indessen keinerlei Schaden erlitten. Der Stoß soll der Dampfboote in Romanshorn gehören; wie es scheint, war derselbe schlecht am Lande angebunden und wurde deshalb von dem in der Nacht ausgebrochenen Weststurm losgerissen und in den See getrieben.

Von der badischen Grenze, 27. Okt. Der ca. 33 Jahre alte verheiratete Gipsmeister Schiller von Willingen (früher Offiziersbursche in Ludwigsburg) war dem Sch. B. zufolge gestern Abend in einer Wirtschaft daselbst mit verschiedenen gleichaltrigen Burschen in Streit geraten und wurde heute früh, nachdem er in der Nacht nicht in seinen Familienkreis zurückgekehrt war, vermisst. Die sofort von der Gendarmerie an-

gestellten Recherchen lieferten heute vormittag das traurige Ergebnis, daß der Leichnam am Nechen einer außerhalb der Stadt gelegenen Mühle aufgefunden wurde. Man nimmt an, daß Schiller innerhalb der Stadt ermordet und durch einen Schacht in eine die Stadt unterirdisch durchfließende Ableitung der wirklich ziemlich wasserreichen Brigach geworfen worden ist. Verhaftungen wurden vorgenommen; die Sektion der Leiche wird weiteres ergeben.

— In Eppelheim (bei Heilberg) ist nachts das Ehepaar Orea durch ausströmende Kohlenoxydgase erstickt. Der Mann war früher langjähriger Waisenrichter und zählte 79 Jahre, während seine Frau, die älteste Einwohnerin Eppelheims, 83 Jahre alt war. Die Verunglückten sind kinderlos und hinterlassen ein nicht unbedeutendes Vermögen.

— Im Preungesheimer Gefängnis trug sich, wie aus Frankfurt berichtet wird, ein schweres Unglück zu. Ein mit dem Füllen der Petroleumlampen beschäftigter Gefangener beschmutzte mit dem Öl seine Kleider, kam dabei einer brennenden Lampe zu nahe und stand alsbald in lichten Flammen. Die entstandenen Brandwunden waren derartig, daß der Tod erfolgte.

Berlin, 27. Okt. Die Post publiziert ein Dankschreiben Moltkes, worin er für die nach Tausenden zählenden Briefe und Telegramme aus dem In- und Ausland herzlichsten Dank ausspricht.

Berlin, 28. Okt. Die Nat.-Ztg. kann mitteilen, daß es Prof. Robert Koch nunmehr gelungen sei, das Problem der Heilbarkeit der Schwindhucht zu lösen. Das Heilmittel werde ähnlich wie die Lymphe für die Pockenimpfung gewonnen; vorläufig werde es noch geheim gehalten. Die Mitteilung stehe aber erst in einigen Wochen bevor. Professor Koch setzt im Winter seine Lehrtätigkeit aus, um sich gänzlich seinem Verfahren zu widmen.

— Der deutsche Kaiser verließ, der Kreuzztg. zufolge, kurz vor der Ankunft des Königs der Belgier in den Empfangsräumen des Bahnhofes von Potsdam dem General v. Alvensleben den schwarzen Adlerorden.

— Die Kaiserin verehrte dem Grafen Moltke eine goldene Dose mit 4 einzeln gefassten Diamanten und ihrem Namenszug in Brillanten. Im innern Deckel der Dose ist eine Ansicht des Schlosses Gravenstein eingegraben, in welchem Moltke während des neulichen Wanders in Schleswig gewohnt.

— Das Haupttelegraphenamt zu Berlin hatte am 26. d. einen schweren Sonntag. Es gingen für den Generalfeldmarschall Grafen Moltke 2099 Glückwunschtelegramme mit 74 484 Worten daselbst ein, sowohl aus sämtlichen Ländern Europas, als auch aus den fremden Weltteilen.

— In Genf hat in der Nacht von Sonntag auf Montag der 33jährige Goldschmied Guillermet seine Mutter ermordet, indem er ihr den Hals abschnitt und sich dann zum Fenster des zweiten Stockwerks herabstürzte, wobei er sofort tot blieb.

— Aus Thorn wird berichtet: In dem benachbarten, über 5000 Einwohner zählenden Dorfe Mocker entstand gelegentlich der Verhaftung eines Mädchens zwischen zwei dortigen Amtsdienern und etwa fünfzehn Soldaten des 61. Infanterieregiments eine Schlägerei, bei welcher der Amtsdienner Rumm-

ler vier Soldaten durch Revolvergeschosse schwer verletzten. Die empörten Soldaten fielen über Krummer her und töteten ihn. Die Militärbehörde ordnete eine strenge Untersuchung des aufregenden Vorfalles an.

— In Osaka (Insel Nipon) entstand am 5. September eine furchterliche Feuersbrunst, die etwa 3000 Häuser zerstörte und Schaden im Betrage von etwa 1,000,000 Pfd. Sterling anrichtete. Die Zahl der Obdachlosen wird auf 18,000 angegeben und 100 von der Feuerwehr wurden verletzt. Die zerstörten Stadtteile sind die, welche die berühmtesten Teehäuser der Stadt enthalten, wie auch die, welche von den Sängern und Tänzerinnen bewohnt werden. Der Feuersbrunst wurde nur durch den Fluß, der die Stadt durchschneidet, Einhalt gethan.

Wien, 27. Okt. Der Eintritt des Grafen v. Hartenau (Prinz Alexander v. Hessen) in den wirklichen Armeedienst als Infanterieoberst wird amtlich bestätigt; die politische Vergangenheit desselben ist damit gänzlich abgethan.

— Holland. Endlich ist der Kammer über des Königs Befinden offizielle Mitteilung gemacht worden. In der ersten gemein-

schaftlichen Sitzung der beiden Kammern am Dienstag stattete der Ministerpräsident Mackay Bericht über den Gesundheitszustand des Königs. Die Ärzte hätten konstatiert, der König sei außer Stande, zu regieren. Der Justizminister und der Minister der Kolonien, die den König persönlich gesehen haben, bestätigen die Aussage der Ärzte. Der Ministerrat verlangte von den Generalstaaten die nach der Konstitution erforderliche Erklärung, worauf die Sitzung bis Mittwoch Nachmittag vertagt wurde.

Rußland. Ueber einen Kampf zwischen russischen Sträflingen und Soldaten in Sibirien wird der „B. Z.“ über London folgendes berichtet: Nach Privatmeldungen aus Jakutsk brach eine Meuterei unter sibirischen Sträflingen auf einem nach Jakutsk fahrenden Dampfer unterwegs aus. Wegen grausamen Auspeitschens zweier Sträflinge empörten sich die übrigen, griffen die Soldaten an, entwaffneten sie, banden sie, peitschten den Befehlshaber, landeten und ließen den Dampfer mit der Strömung treiben. Als der Dampfer gefunden worden war, wurde die Eskorte befreit und der Gouverneur von Jakutsk ließ die Flüchtigen verfolgen. Zwei

derselben wurden erschossen und fünf eingefangen. Vom Minister des Innern wurde eine Untersuchung angeordnet.

— Aus Hamburg, 28. Okt., meldet man den M. N. N.: Aufsehen erregt die Verhaftung des früheren Hausmeisters im Zirkus Menz unter dem Verdacht, den Zirkusbrand vom Jahre 1887 veranlaßt zu haben.

— Der Lebensversicherung- und Ersparnisbank in Stuttgart sind im Laufe des Jahres bis Ende September 3813 Anträge mit ca. 24 Millionen Mark zugegangen. Der Versicherungsstand hat sich dadurch auf ca. 320 Millionen Mark gehoben. Der Abgang durch Unterlassung der Prämienzahlung ist auch in diesem Jahre wieder sehr mäßig, dagegen hat die Influenza auch von den Bankmitgliedern ihre Opfer verlangt und infolge dessen den Abgang durch Tod im Vergleich zu dem günstigen Vorjahr etwas erhöht.

Durch die bei der Bank übliche Durchschnittsrechnung wird sich indessen die hierdurch entstandene Mehrausgabe in der Dividende voraussichtlich nicht fühlbar machen.

## Auf gefährlicher Bahn.

Novelle von H. v. Ziegler.

Nachdruck verboten.

5.

„Der, welcher Dich so verwandelt hat und schlecht zu machen sucht, ist auch ein böser, elender Mensch. Er vergiftet Dein Herz, entfremdet Dich unsrem Herrgott, verfeindet Dich mit Recht und Gesetz und sucht Dir Haß gegen alle Menschen einzuschleßen. Aber ich weiß, daß Du, Kuno, im Grunde Deines Herzens gut bist und deshalb thut es mir bitter leid um Dich. Ich . . .“ Sie stockte und zerpflückte hastig eine Blume, denn eine mädchenhafte Scheu hielt sie ab, ihm zu sagen, daß sie ihn liebt.

„Was habt Ihr nur alle gegen den Mathow?“ brach jetzt der junge Bauer in voller Wut los, „er ist ein stiller fleißiger Mensch und kann doch nichts dafür, daß ihn die Natur so grausam vernachlässigt hat.“

„Ob er es wohl ehrlich mit Euch meint, Kuno? Er sieht weder dem Vater noch Dir jemals offen in's Auge.“

„Wozu diese ganze Rederei, Hannah?“ erklärte jetzt Kuno, „ich habe Deinen Rat nicht gewollt und es ist wohl besser, daß wir wieder heimgehen.“

„So bist Du meiner überdrüssig?“ frug sie schmerzlich, während eine Thräne in ihren Augen glänzte „und wenn es dem Mathow einmal einfällt, Dich vor mir zu warnen, so giebst Du mir wohl feinnetwegen Dein Wort zurück.“

„Nein,“ sagte Kuno fest und klar, „ein ehrlicher Bauer hält sein Wort und, da wir einmal Brautleute geworden sind, werden wir auch heiraten, sobald ich vom Militär freikomme.“

„Ich danke Dir, Kuno,“ erwiderte Hannah mit bewegtem Tone, „und sei versichert, daß ich in der Zwischenzeit treulich dem Vater beistehen will, Haus und Hof zusammenzuhalten. Aber — hast du denn kein freundliches Wort für mich? Bist Du mir noch immer böse?“

„Böse?“ frug er kühl, „weshalb, Hannah? Ich passe nun einmal nicht zu Euch, das ist das ganze, aber ich wüßte nicht, was ich Dir sagen sollte. Abschied brauchen wir heute noch nicht zu nehmen, aber nun komm nach Hause — es wird spät.“

Sie seufzte schwer, aber sie erwiderte nichts mehr und ergriff die achlos beiseite gefetzte Siebkanne; zwei heiße, schimmernde Thränen rannen über ihre Wangen, als sie zum Monde emporblickte. Und doch regte sich tief, tief drin im Herzen noch ein schwaches Hoffnungsflüßchen; sie war eben ein Weib, welches liebt, und da stirbt die Hoffnung ja erst mit dem letzten Athemzuge.

### 2. Kapitel.

Zwei Jahre sind vorübergegangen; im Dorfe Schwarzach herrscht großer Jubel, gespannteste Erwartung, denn heute soll der junge Gutsherr mit seiner jungen Gemahlin feierlich einziehen. Sie waren erst vor einigen Wochen getraut und gedachten nun in diesen ersten Waidtagen das Schloß für immer zu beziehen. Niemand im Dorfe noch hatte die junge Schloßfrau gesehen, aber wie ein Lauffeuer verbreitete sich das Gerücht, daß sie schön und sanft wie ein Engel sei.

Auf dem Kornmannschen Hofe ging es gleichfalls unruhig zu, Kuno sollte vom Militär zurückkommen. Kuno hatte sich die Worte des Vaters doch zu Herzen genommen, hatte sich beim Militär brav gehalten, und man hatte ihn wegen seiner vortrefflichen Führung und aus Rücksicht auf den alten Vater eher entlassen, worüber besonders der alte Bauer sehr stolz war. Letzterer lag nun seit vielen Wochen krank im Bett und trotzdem der Arzt stets behauptete, Kornmann's Zustand sei nicht gefährlich, magerte er doch sichtlich ab, und der trockene, böse Husten des Patienten nahm täglich zu.

Der alte Bauer ließ sich auch über den Verlauf seiner Krankheit nicht täuschen, und schüttelte trübe lächelnd den Kopf, wenn Hannah mit mühsam erzwungener Heiterkeit ihm Hoffnungen einzureden versuchte.

„Es geht bergab mit mir, liebes Kind,“

flüsterte er, „hier drin in der Brust zehrt der Wurm und über Kurzem werdet Ihr neben der Mutter einen frischen Grabhügel haben. Wenn nur der Kuno kommt, ehe mich unser Herrgott abrufft.“

Dieser Wunsch sollte dem alten Kornmann denn auch erfüllt werden; stattdlich, tiefgebräunt, aber frisch und heiter kam sein Sohn zurück, und es schien fast, als ob die trüben Wolken, welche zwischen Vater und Sohn gelegen, sich verzogen hätten.

Mathow, der böse Versucher des jungen Bauern ließ sich nirgends sehen und Kuno beschloß, nach den ersten Tagen, Hannah um dessen Verbleib zu befragen.

Das Mädchen hatte sich in den beiden Jahren blühend entwickelt, dabei lag eine freundliche Sicherheit in ihrem ganzen Benehmen, welche Kuno gegenüber ohne daß sie es selbst inne ward, sich zu stiller weiblich demütiger Fürsorge verwandelte. Sie liebte ihn nach wie vor, ja vielleicht mehr denn damals, das fühlte sie, als er so stattdlich und heiter vor sie hintrat und ihre Hand schüttelte.

Es war am zweiten Tage seiner Heimkehr nach dem Mittagessen, als die Leute schon herausgegangen und der junge Mann mit seiner Braut sich allein im Zimmer befand; wie in einem plötzlichen Entschlusse wandte er sich zu Hannah und frug etwas unsicher: „Weißt Du — wo ist denn eigentlich Mathow geblieben, der Knecht des Vaters?“

„Ah so den Mathow,“ erwiderte Hannah und ihre Lippen preßten sich einen Augenblick unmutig zusammen, „der Ohm hat ihn fortgeschickt, denn er verteilte schlechte Schriften unter die Knechte und im Dorfe. Zudem — hielt er ihn nicht für zuverlässig.“

„Was soll das letztere heißen?“ forschte Kuno, dem der zuerst angeführte Grund keineswegs stichhaltig schien, „Du willst nicht ganz offen mit der Sprache heraus, ist's nicht so? Aber ich will alles wissen.“

(Fortsetzung folgt.)